

Briefe über die schweizerischen Militäreinrichtungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöhli, Hofgasse No. 2.

Erscheint jeden Samstag.

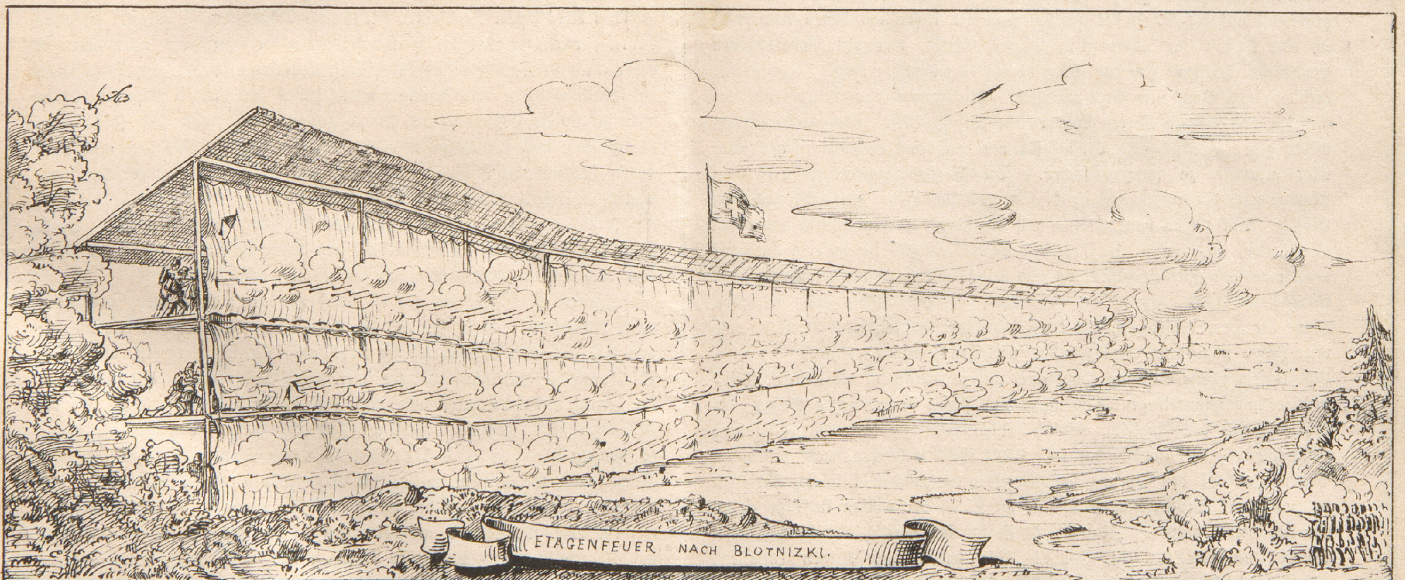
Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Briefe über die Schweizerischen Militäreinrichtungen

an den Kriegsminister von Japan, von dem Prinzen Kobi-o-oh.



Excellenz und Better!

Mit Schmerz melde ich Ihnen, daß letzter Tage Herr Oberst Wurstemberger, ein verdienter Soldat, der nicht so bald zu ersetzen sein wird, gestorben ist.

Ich muß nun mit meinem Bericht über Positions- und Festungsartillerie zuwarten, bis wieder ein Offizier nachgewachsen, der mir die Ordnonnzen zeichnen könnte.

Zum Verständniß theile ich Ihnen mit, daß es in der Schweiz von jeder Spezialität selten mehr als einen richtigen Vertreter, oft auch keinen gibt. Zum Beispiel:

- 2 Kriegsminister,
- 0 Armeeintendanten,
- 1 Kavalleristen,
- 1 Waffenchef (bereits leberfrant vor Aerger) und 1 Oberinstruktor der Artillerie,
- 1 Instruktor des Genie (nach dessen Tod wird die Waffe abgeschafft),
- 1 Stabsoffizier (zu dessen Ersatz braucht es 6 Mann).

Die Infanterie hat 1 Waffenschef, 1 Oberinstructor und 4 Divisionäre*) und 5 Kreisinstruktoren.

1 Waffentechniker,

2 Schriftsteller (Rothpleß und Lecomte). Die Schriften des Letztern müssen aber vor Gebrauch condensirt werden).

Sobann besitzt die Armee zwar noch eine Anzahl Obersten, die jedoch im Ernstfall wegen Jalousie nicht verwendbar sind.

Im Frieden hat ein solcher Zustand natürlich nichts zu sagen, aber im Krieg könnte man doch leicht in die größte Verlegenheit kommen.

Ich schlage für die werthvollern Eidgenossen ein Kriegsetui vor, so eine Art Blechschnecke, wie solche von Rieter und Comp. in Winterthur fabrizirt werden. Im Kriegsfall steckt man die hervorragenden Häupter hinein, gibts ausnahmsweise von der gleichen Sorte, wie Kriegsminister, zwei, so muß man sie auseinander separiren, sonst beißen sie sich.

Vorstehend gebe ich Ihnen Zeichnung und Beschreibung einer neuen durchschlagenden Erfindung, bitte Sie aber, den Bericht nicht im „Staatsanzeiger“ veröffentlichen zu wollen, damit nicht der König von Korea und der Kaiser von China davon Nutzen ziehen können.

*) Die Uebrigen sind alt und kränklich und würden daher eine Campagne nicht mehr vertragen.

Ein Oberst, waffenkundig wie keiner und Besitzer sämmtlicher Kriegswaffen sämmtlicher Armeen, in grün sammt ausgeschlagenem Schrein, der von jedem einzelnen Bestandtheil genau weiß, wie viel er in Grammen wiegt, nicht zufrieden mit der furchtbaren Wirkung des Repetirgewehrs, hat das Etagenfeuer erfunden.

Die Tirailleurslinien werden an den Hängen dieses unebenen Landes staffelförmig über einander rangirt und schießen über einander weg.

Ein Rückzug der Vordern ist bei dieser Anordnung nicht zu befürchten, weil dieselben von den Hintern einfach erschossen würden. Um in der Ebene dieses Feuer anwenden zu können, hat derselbe eine Art dreistöckiger Marktbuden konstruirt, die handlich und leicht in sog. Etagen-Equipagen analog den Brüdenequipagen vereinigt und transportirt werden sollen.

Um die Schützen in den drei Etagen zu maskiren, werden Vorhänge von Mülhauser Indienne angewendet, in denen runde Löcher (wie in den Theater-Vorhängen) zum Durchstecken der Gewehrläufe angebracht sind. (Siehe Zeichnung.) Dieses System der Tirailleurs-Tablar wird Anno 1882 beim Truppenzusammenzug der vierten Division in Anwendung kommen.

Dieses, Excellenz und Better, für einmal wieder meine Nachrichten als Beweis, wie sehr ich mich bestrebe, ein treuer Diener unsers Kami und unsers Vaterlandes zu sein.

Meine Seele beugt sich im Staube zc.

Aus dem Tagebuche eines Verdursteten.

(Schluß).

März 1876 — Ich bin von Treapsdrryll weggezogen bei Nacht und Nebel, weil das Reisen während des Tags durch die unerträgliche Hitze sehr, sehr lästig wird. Mit meinen früheren Geschäftsfreunden, die meinem freien Flug Ketten anlegen wollten, habe ich alle Verbindung abgebrochen und lebe jetzt in stiller Zurückgezogenheit meinen Ideen. Der Herr hat mich erleuchtet durch die Erkenntniß, daß das Jagen nach weltlichen Schätzen nicht zum Heile führt, wenn nicht wenigstens geistliche Mittel den Sauerteig bilden. Und so stehe ich denn wieder, trotz äußerer Reserve mitten in Gesellschaftsgrund, will sagen im Gesellschaftsgründer, und fintentmal drei eine heilige Zahl, so auch unsere christliche Religion anerkennt, so haben wir die Association gleich auf drei solcher Neugründungen basirt. Und siehe: der Herr ist in den Schwachen mächtig; wir reüssiren in allen dreien, denn sie sind gegründet auf der Säule des Heils. Nummer 1 (die am besten rentirende) ist eine Anstalt für austangirte Diener Gottes, von den Belialskindern gewöhnlich Pfaffen genannt und ebenso gewöhnlich wegen sogenannter Renitenz aus Amt und Brot entlassen. Wir haben aus Deutschland, der Schweiz und anderer Herren Länder eine Anzahl Weitretender zu vermelden, welche gegen eine jährliche Prämie sich vor den unangenehmen Folgen jener Maßregelungen zu schützen suchen. Die Versicherungssumme wird drei Monate nach der Katastrophe ausbezahlt, und ihre Höhe richtet sich nach dem Einsatze. Wir zählen hohe, höchste und allerhöchste Persönlichkeiten unter den Versicherten, sogar vom Peterköpfennig wächst einiges in unseren Händen: denn man kann ja nicht wissen, ob und wann die Stunde der Prüfung schlägt. Sämmtliche Eminenzen meines schweizerischen Vaterlandes sind darunter. Möge der Herr denjenigen, die ihren jährlichen Beitrag noch bezahlen, noch viele Jahre ungestörtes Amtsgenußes verleihen! Amen.

Unsere zweite Stiftung fängt auch an zu mouffiren. Sie ist für Reiseprediger und Himmelsagenten bestimmt und sichert ihnen, gegen Einsatz, ein ruhiges Asyl und zugleich absolute Reinwäsche zu für den (allerdings ziemlich häufigen) Fall, daß der rohe Pöbel ihren weltlichen, meist praktischen Verirrungen auf den Sprung kommt. Wir tunkten den fleischlich Verirrten in „unsere“ Druderschwärze und — im Kleide der weißen Unschuld ziehen wir ihn wieder hervor. „Unsere“ Presse ist eine wirkliche Macht und wirkt Wunder an den Kindern Gottes! Wir haben noch Keinen entlassen, außer vollständig rehabilitirt. Wenn's einer ein Bläschen im größeren Styl vorhat, so kommt ihn allerdings die monatliche Prämie etwas höher zu

stehen; dafür genießt er aber bei uns ein Gratis-Asyl so lange, bis auch der letzte Flecken weggeätzt und das Parfum der Heiligkeit wieder vollkommen hergestellt ist. Ein ganzer Stoß von Fantabreffen von Nah und Fern, und zwar von Freunden des Himmelreichs liegt vor für das Verdienstliche und Hochmoralische unserer Unternehmung, welche die Kinder Gottes vor Skandal schützt.

Drittens haben wir auch eine wahrhaft jungfräuliche Anstalt gegründet, jungfräulich in Bezug auf ihren Charakter wie in Bezug auf das Material. Mit einem Wort: Eine Fabrikation en gros Stigmatisirter. Bisher sind wir noch ziemlich auf den Absatz in unserm eigenen Welttheil beschränkt, doch dürfen wir um so eher auf baldigen großartigen Export nach Europa rechnen, als die Nachfrage von dort mit jedem Tag zunimmt. Wir haben — ich möchte sagen, durch einen Akt innerer Erleuchtung — ein sehr einfaches Mittel entdeckt, welches die Herstellungskosten der beliebigen, vollkommen in der Willfür der Jungfrau liegender Stigmatisationserscheinungen, so zu sagen auf Null reduziert. An Aspirantinnen haben wir keinen Mangel, haben aber für unsere Erfindung ein Patent gewonnen, so daß jene Jungfrauen das Geschäft nicht für eigene Rechnung ausüben dürfen; Wuchgürtel und alles andere Rohmaterial ist und bleibt Eigenthum der Firma. Sämmtliche Jungfrauen unserer Anstalt tragen über dem Busen in blauer Farbe eingestrichene Initialen unserer Häuser. Vor Nachahmung wird gewarnt. Heute (siehe das vorstehende Datum) ist auf den Dampfer ein Flug von 20 Stück nach dem Süden (nach dem Staat Vesiopolis) abgegangen.

Weitere Mittheilungen bin ich durch persönliche Rücksichten, das heißt durch Rücksichten nicht so fast auf die Person des Tagebuchschreibers, als der von ihm auf- und angeführten (ja wohl, angeführten!) Personen, verhindert. Auch wird die Handschrift immer hieroglyphischer. Nur so viel noch, daß der gewandte Unternehmer auch noch (es scheint nämlich wieder von der Erleuchtung in's weltliche Dunkel zurückgesunken zu sein) von einer Gründung zu Gunsten Preßgeknepelter spricht, in dem Sinne, daß gegen jährlichen Beitrag alle Geldstrafen, welche die Preßdratzen gegen Redaktoren und Einsender verhängen, von der Gesellschaft übernommen, respektive vergütet werden. Aus Deutschland und der freien Schweiz sollen Beitrittserklärungen von Journalisten und Publizisten wahrhaft kolossale Dimensionen annehmen. Möchte doch der geniale Anfang auf europäischen Boden verpflanzt und großgezogen werden. En avant, Nebelspalter!

Gott hard.

Immer größer wird mein Loch, stündlich komm' ich um die Habe!
Bringt mir Geld, daß ich auch noch, später was zu zapfen habe!
Denket doch nur — sechs Prozent! Himmelherrgottsfakement!

Advokatenspruch.

Wahr sein ist Narrheit!
Wir lügen zur Klarheit
Des Beweises der Wahrheit.